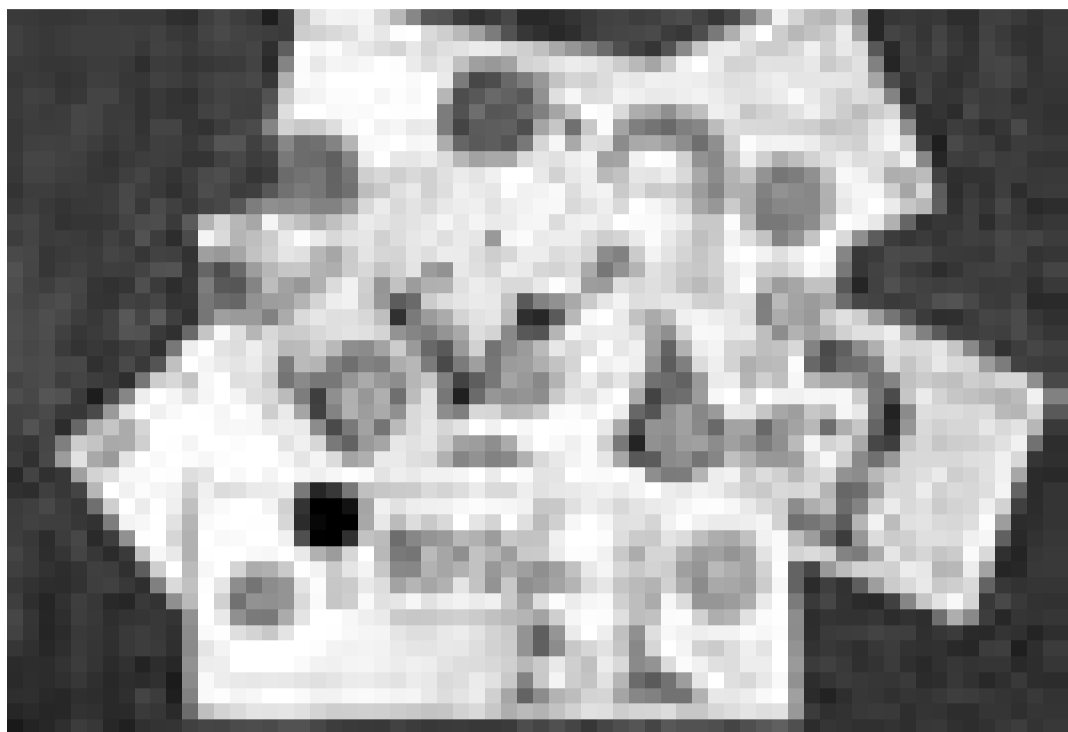


ARGENTINIEN

Ich will mein Geld zurück

Argentinien, zweieinhalb Jahre nach der Finanzkrise: Die Regierung verhandelt mit privaten AnlegerInnen, die bis zum Finanzcrash zu traumhaften Konditionen investierten.



Argentinisches Geld - private Investoren sehen nicht mehr viel davon.

(Foto: version)

Menschen, die Geld investieren tun dies, um Gewinn zu machen, und nicht, um Gutes zu tun. Darauf wies ein deutscher Vertreter von privaten AnlegerInnen im März hin, als es um einen möglichen Schuldenerlass für den argentinischen Staat ging. Noch immer laboriert die argentinische Regierung an den Folgen des Finanzcrashs von Ende 2001. Weil der Staat die Zahlungen eines großen Teils seiner Schulden seit Dezember 2001 eingestellt hat, sind die privaten AnlegerInnen auf den Barrikaden. Vergangene Woche setzte die Regierung Termine mit privaten Anlegervereinigungen an, um über die Außenschulden direkt zu verhandeln. Nur wenige der AnlegerInnen sind bisher bereit, unter bestimmten Bedingungen auf einen Teil ihrer Ansprüche zu verzichten.

So etwa die deutsche Anlegervereinigung IG Argentinien, die dann bereit ist, zu verzichten, wenn Argentinien

das erlassene Geld für soziale Zwecke verwendet. Die meisten der weltweit etwa 500.000 privaten Käufer argentinischer Staatsanleihen halten nichts davon, Argentinien einen Teil der Schulden zu erlassen. Sie sind genervt von einem Staat, in dem sie in den neunziger Jahren ihr privates Kapital zu vorwiegend traumhaften Konditionen investierten und der jetzt nicht zahlt. Argentinien ist pleite, und seit Argentinien seine schwerste Wirtschaftskrise durchmacht, lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung in Armut. Als Argentinien Ende 2001 kollabierte, platzte auch die Blase der Traumanlagen.

90 Prozent Entwertung

Seitdem warten private AnlegerInnen darauf, dass die fälligen Zinszahlungen für ihr verliehenes Geld geleistet werden. Auf der Konferenz des Internationalen Währungsfonds (IWF) im Septem-

ber in Dubai schlug die argentinische Regierung vor, die betroffenen Schulden auf 25 Prozent ihres Nominalwertes zu reduzieren. Das bankrotte Land verlangte weiter, dass die seit dem "Default", der Einstellung der Schuldentilgungen am 31. Dezember 2001, fälligen Zinsen nicht mehr bezahlt werden müssen. Der Ärger bei den privaten AnlegerInnen ist groß: Mit dem Ausfall der Zinszahlungen für die letzten zwei Jahre sehen sie ihre Anlagen um 90 Prozent entwertet.

Von den insgesamt 134 Milliarden US-Dollar Schulden des Landes bei privaten Anlegern werden derzeit 95 Milliarden nicht bedient. Betroffen sind Anleihen, die Argentinien auf den internationalen Finanzmärkten ausgegeben hat. Sie wurden von privaten Anlagefonds gezeichnet, bei denen auch KleinanlegerInnen ihr Geld investiert haben. Auf unterschiedlichen Wegen versuchen sie nun, Druck auf

die argentinische Regierung auszuüben. Im Februar betonten die G-7-Finanzminister auf ihrem Treffen in Miami, Argentinien müsse seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen. Schließlich gab auch der IWF, der größte internationale Gläubiger, seine Zurückhaltung auf und machte die Bewilligung weiterer Kredite von der Lösung des privaten Schuldenproblems abhängig.

Bedient hat Argentinien bisher bestimmte private Schulden. So bezahlte Argentinien größtenteils seine Verbindlichkeiten gegenüber den argentinischen Rentenkassen, um deren Kollaps zu verhindern. Auch die Raten an den IWF sind bisher immer termingerecht überwiesen worden. Die privaten Anleger hingegen ließ Wirtschaftsminister Roberto Lavagna bislang links liegen. Der noch unter der Regierung Duhalde ins Amt gekommene Wirtschaftsminister versuchte zunächst, das einheimische Finanzsystem zu sanieren. Dazu gehörte auch die Umstrukturierung der 2001 durch den so genannten Corralito (Laufstall) eingefrorenen Bankguthaben in Schuldverschreibungen und eine Entschädigungszahlung an die vom Corralito betroffenen nationalen Banken. In einem zweiten Schritt wurden Verhandlungen mit dem IWF aufgenommen, um eine unverzügliche Zahlungseinstellung der multilateralen Kreditinstitution zu vermeiden.

Gläubiger auf den Barrikaden

Nun will sich Lavagna in direkten Gesprächen der bislang geschmähten Gläubigergruppe widmen. In erster Linie geht es ihm wohl darum, rechtzeitig zur Frühjahrstagung des IWF Ende April gut Wetter zu machen.

Es ist aber nicht nur der Druck vom IWF, der Argentinien dazu bringt, jetzt auf dem Feld der privaten AnlegerInnen auf eine Einigung zu dringen, es sind auch die zunehmenden Erfolge der Gläubiger

vor internationalen Gerichten. Der US-amerikanische Investmentfonds EM Limited hat bereits bei einem New Yorker Gericht erstritten, dass argentinische Besitztümer in den USA gepfändet werden können. Kann sich Argentinien nicht mit den Gläubigern einigen, wird das Land möglicherweise mit einer Pfändungswelle konfrontiert. Aus diesem Grund sagte Präsident Kirchner vergangenes Jahr angeblich einen Besuch in der Bundesrepublik ab. Er musste befürchten, dass deutsche Gläubiger das Flugzeug der argentinischen Luftwaffe beschlagnahmen lassen würden.

Vor den Gesprächen hat Wirtschaftsminister Lavagna den privaten Gläubigern ein konkretes Angebot gemacht: die Umwandlung der Anlagewerte in so genannte Par oder Discount Bonds. Bei den ersten bleibt der Nominalwert von 100 Prozent erhalten, die Zinserträge sinken jedoch, und die Laufzeit verlängert sich. Bei den Discount Bonds dagegen bleibt es bei der Reduktion auf 25 Prozent des Nominalwertes, dafür erhalten die AnlegerInnen höhere Zinsen und eine kürzere Laufzeit. Dabei deutete Lavagna an, dass sich Argentinien auch mit einer Reduktion auf 40 bis 50 Prozent zufrieden geben könnte.

Nicht zuletzt wegen dieser Andeutung verliefen für die Regierung Kirchner die Gespräche mit den Privatgläubigern gut. Alle Seiten stimmten weiteren, für Mai vorgesehenen "technischen Gesprächen" zu, um konkrete Verhandlungen vorzubereiten. Sollten diese Verhandlungen erfolgreich sein, wäre es das erste Mal, dass sich ein bankrotter Staat unabhängig von den internationalen Finanzinstitutionen mit privaten Gläubigern auf einen Schuldenerlass geeinigt hätte.

Thomas Guthmann

Avis

MINISTERE DES TRAVAUX PUBLICS

ADMINISTRATION DES BATIMENTS PUBLICS

DIVISION DES SERVICES REGIONAUX

AVIS D'ADJUDICATION

Le vendredi 21 mai 2004 à 10:00 heures du matin, il sera procédé aux bureaux de l'administration des Bâtiments publics, 10, rue du St-Esprit à Luxembourg, à l'ouverture de la soumission concernant les

travaux d'aménagements extérieurs dans l'intérêt du Lycée et Collège Vauban - Structures Provisoires

Envergure de l'objet: terrassements: ± 3'000 m³

béton asphaltique: ± 3'500 m²
éléments préfabriqués en béton vu: ± 80 m³
barrière magnétique 1 pc
plancher en bois ± 110 m²
Les travaux sont adjugés en bloc à prix unitaires.

Le début des travaux est prévu pour septembre 2004. La durée prévisible des travaux est de 50 jours ouvrables.

Les amateurs sont tenus d'introduire leur **candidature écrite** au moins 1 jour ouvrable avant de retirer le dossier de soumission à

l'Administration des Bâtiments publics
"Soumissions"
Boîte Postale 112

L-2011 Luxembourg
Télécopieur: 46 19 19 - 555

Les plans, cahiers de charges et bordereaux de soumission sont à la disposition des candidats à l'adresse de l'administration au plus tôt **le jeudi 22 avril 2004**.

Les pièces conformes aux prescriptions du règlement grand-ducal du 7 juillet 2003 et portant l'inscription: "**Soumission pour les travaux d'aménagements extérieurs dans l'intérêt du Lycée et Collège Vauban**" doivent se trouver aux bureaux de l'administration des Bâtiments publics, 10, rue du St-Esprit à Luxembourg, avant l'heure fixée pour l'ouverture.

Luxembourg, le 19 avril 2004
La Ministre des Travaux publics
Erna Hennicot-Schoepges

MINISTERE DES TRAVAUX PUBLICS

ADMINISTRATION DES BATIMENTS PUBLICS

DIVISION DES SERVICES REGIONAUX

AVIS D'ADJUDICATION

Le lundi 24 mai 2004 à 10:00 heures du matin, il sera procédé aux bureaux de l'administration des Bâtiments publics, 10, rue du St-Esprit à Luxembourg, à l'ouverture de la soumission concernant les

travaux d'isolation et d'étanchéité des toitures bâtiments administratifs, garages et tunnel, bâtiment central et locaux techniques du Centre pénitentiaire à Schressig.

Envergure de l'objet: ± 3'000 m²

Les travaux sont adjugés en bloc à prix unitaires.

Le début des travaux est prévu pour septembre 2004.

La durée prévisible des travaux est de 100 jours ouvrables.

Les amateurs sont tenus d'introduire leur **candidature écrite** au moins 1 jour ouvrable avant de retirer le dossier de soumission à

l'Administration des Bâtiments publics
"Soumissions"
Boîte Postale 112
L-2011 Luxembourg

Télécopieur: 46 19 19 - 555
Les plans, cahiers de charges et bordereaux de soumission sont à la disposition des candidats à l'adresse de l'administration au plus

tôt **le jeudi 22 avril 2004**.

Une **visite obligatoire des lieux** sera organisée le **mercredi 5 mai 2004**.

Rendez-vous à 14.00 heures devant l'entrée principale du Centre pénitentiaire.

Les pièces conformes aux prescriptions du règlement grand-ducal du 7 juillet 2003 et portant l'inscription: "**Soumission pour travaux d'isolation et d'étanchéité dans l'intérêt du Centre pénitentiaire à Schressig**" doivent se trouver aux bureaux de l'administration des Bâtiments publics, 10, rue du St-Esprit à Luxembourg, avant l'heure fixée pour l'ouverture.

Luxembourg, le 19 avril 2004
La Ministre des Travaux publics
Erna Hennicot-Schoepges